

# Der deutsche Tabak-Arbeiter



Organ des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes

Erscheint Sonnabends, Redaktionschluss Montags. Bezugspreis monatlich 40 A ohne Bratgerlohn. Anzeigenpreis 35 A für die festgesetzte Millimeterzelle. Redaktion, Expedition, Verlag: Bremen, An der Weide 20. Tel. Domsheide 207 80  
Verantwortlicher Schriftleiter: Paul Baischweit. Verantwortlich für die Anzeigen: Bruno Dübigs  
Verlag: Deutscher Tabakarbeiter-Verband. Druck: Bremer Zeitung, Verlagsgesellschaft m. b. H. Schmidt in Bremen



Nummer 46

Bremen, 18. November

Jahrgang 1933

## Arbeiter und Nation

Von F. Maigünther, Schriftleiter des „Informationsdienst“

Recht auf Arbeit ist ein Begriff, der im Nationalsozialismus seinen bestimmten und feststehenden Inhalt gefunden hat. In seiner fundamentalen Bedeutung für den nationalsozialistischen Aufbau wird dieser Begriff oft noch mißverstanden und fälschlich angewandt. Die kristallklare Fassung des Begriffes von dem Recht auf Arbeit schuf der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik in der Reichsleitung der NSDAP, Bernhard Röhrer. Sein Name ist mit dem Begriff untrennbar und autoritär verbunden. Seine grundlegende Schrift „Recht auf Arbeit“ ist eine weit in die Zukunft hineinwirkende Tat und die Frucht eines unablässigen Ringens um die Vertiefung der nationalsozialistischen Weltanschauung.

Recht auf Arbeit hat nichts zu tun mit Sozialpolitik und Arbeitsrecht im herkömmlichen Sinne des Wortes, es ist nicht auch ein Recht, es ist das Recht. Recht auf Arbeit ist eines der nationalsozialistischen Fundamente einer neuen Gesellschaftsordnung. Das Arbeiterturn wird mit ihm seine endgültige Lebensform gefunden haben, die der Marxismus nicht schaffen konnte und wollte. Eine Lebensform, welche die dauernde Bewegungs- und Leistungsfreiheit des Arbeiters für alle Zukunft ermöglicht und sichert. Der Arbeiter wird ihr Raum, ihr Reich und ihr Recht erobert, nicht nur dem Arbeiter. Alle auf die Eingliederung des Arbeiters in den Staat, seine Bindung an die Nation, seine Mobilisierung für den Neuaufbau des Deutschen Reiches hinwirkende Politik, die Sozialpolitik, das Arbeitsrecht und alles, was mit Arbeit und Organisation der Arbeit und der Arbeiter zu tun hat, muß ausgehen von dem Recht auf Arbeit als dem Recht der Arbeit.

Dem muß man sich immer auch bei den Fragen der Sozialpolitik und des Arbeitsrechtes in der Gegenwart bewußt bleiben. Sozialpolitik und Arbeitsrecht in ihren bisherigen Formen sind ohne die Schaffung des Rechts auf Arbeit nur Stützwert und Provisorium. Man hatte dem Arbeiter ein Linsengericht für sein Erstgeburtsrecht gegeben und kam sich dabei ungeheuer sozial vor. Es fehlte das

Bewußtsein von dem nur bedingten Wert aller Sozialpolitik und des Arbeitsrechtes, solange der Arbeit und dem Arbeiter nicht der Sozialismus und das Grundrecht gegeben werden. Mit Sozialpolitik im bisherigen Sinn allein wird es niemals möglich sein, den Arbeiter für alle Zeiten an seine Nation zu binden, denn diese Sozialpolitik war doch nur das tägliche Heilmittel für die täglich dem Arbeiter durch eine liberalistische Wirtschaft zugefügten Wunden. In diesem Sinn ist sie notwendig und wird solange notwendig sein, wie noch Reste der liberalistischen Geistesverfassung in der Wirtschaft des Volkes vorhanden sind. Das Recht auf Arbeit kann auch nicht das Ergebnis einer Fortbildung oder Verbesserung der bisherigen Sozialpolitik sein, im Gegenteil wird künftig umgekehrt alle Sozialpolitik und werden alle arbeitsrechtlichen Bestimmungen auf dem Recht auf Arbeit beruhen und von diesem als dem Urrecht der Arbeit ausgehen.

Durch das Recht auf Arbeit wird der Arbeiter entproletarisiert und zugleich sozialisiert und nationalisiert. Weltanschauliche Aufklärung allein würde den Arbeiter nicht für ewig an die Nation binden können, wenn nicht außerdem auch die sittlichen Grundrechte und die materiellen Grundlagen geschaffen werden. Der Arbeiter wird entproletarisiert, denn er ist dann kein Heimatloser und auch kein Besitzloser mehr. Mit dem Recht auf Arbeit wird er Mitarbeiter und auch Mitbestitzer an der Volkswirtschaft. Nicht in dem abwegigen und kollektiven Sinne ein Mitbestitzer, wie es Marxismus und Bolschewismus sich durch Aufhebung des Privateigentums dachten. Da jedoch die gesamte Volkswirtschaft und das gesamte volkswirtschaftliche Gut der Nation dem Volke und also dem Arbeiter insofern dienen, unter allen Umständen dem einzelnen Volksgenossen Arbeit und ausreichende Existenz zu sichern, ist der gleiche Zweck weit wirksamer erreicht. Zweck des Besitzes ist es schon immer gewesen, die materielle Existenz zu garantieren. Besitzender ist, wer über Sachen verfügen kann. Wirtschaft und Kapital dienen im nationalsozialistischen Staate dem Volke, dienen der Arbeit und der Ermöglichung

der Arbeit, dienen der Existenzsicherung jedes schaffenden Volksgenossen, also ist das Volk Besitzer, also ist unbeschadet des Privateigentums der Arbeiter doch Mitbestitzer am Gesamteigentum des Volkes. Er ist es indirekt. Das war eben der ungeheure Irrtum des Marxismus, Gemeineigentum direkt und kollektiv als Voraussetzung für den Sozialismus gewollt zu haben. Er hat dabei das Kind mit dem Bade ausgeschüttet, denn mit dem Privateigentum als Besitz hat er es zugleich auch als wichtigste Produktivkraft fortgeworfen, die es ist und immer bleiben wird.

Der nominelle Gemeinbesitz hilft dem Arbeiter nichts, er zerstört im Gegenteil jede Grundlage eines wahren und wirklichen Sozialismus. Wenn mit dem Recht auf Arbeit diese primitive Auffassung von Sozialismus und Eigentum durch die moderne, nationalsozialistische von der Volksgemeinschaft in allen Dingen überwunden wird, ist Sozialismus nicht mehr nur Idee, sondern beglückende Wirklichkeit. Privateigentum kann nicht mehr der Ausbeutung dienen, weil es an das Volk gebunden ist und weil es Berechtigung nur solange hat, wie es den Bedürfnissen aller Volksgenossen dient, statt nur denen einer Klasse. Somit wird der Arbeiter durch das Recht auf Arbeit sozialisiert, das heißt er wird in jeder Hinsicht vollwertiges und gleichberechtigtes Mitglied der nationalen Gesellschaft des Volkes. Der Arbeiter wird auch nationalisiert, da jede Beeinträchtigung der nationalen Interessen ihm sofort auch als eine Beeinträchtigung seiner eigenen Interessen bewußt wird. Die Nation ist seine Nation geworden.

Im großen und ganzen ist der Arbeiter heute schon für die Nation gewonnen, er ist national erwacht. Diese seine Verbundenheit mit der Nation zu einer dauernden zu machen, einen Rückfall in den antinationalen Marxismus für immer zu verhüten, seine ewigen Menschenrechte als Arbeiter und Volksgenosse für alle Zeiten zu garantieren, das wird durch die Befestigung des Rechts auf Arbeit in der Verfassung des nationalsozialistischen Staates erreicht werden.

Der Schaffung eines solchen Grundrechtes der Arbeit gilt auch der gegenwärtige große Kampf um die Beseitigung der Arbeitslosigkeit. Ehe das Recht auf Arbeit als Grundgesetz in der kommenden Verfassung für alle Zeiten verankert werden kann, muß erst mit dem furchtbaren Erbe der liberalistisch-marxistischen Epoche, der Massenarbeitslosigkeit, aufgeräumt werden. Nach der Forträumung des Schuttes kann mit der Grundsteinlegung für das Haus der Deutschen Arbeit begonnen werden. Das schaffende deutsche Volk wird nicht nur wegen der Beseitigung einer unmittelbaren Not in die Arbeitsschlachten geführt, nicht nur um Brot zu schaffen. Es gilt noch edlere

Alter zu erringen: Freiheit, Recht und Ehre der Arbeit, eine gerechte und dauerhafte Ordnung in einem Reich der Arbeit. Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit ist zugleich der Übergang vom liberalistischen Reich des Kapitals zum nationalsozialistischen Reich der Arbeit. Dieser Kampf ist der Aufbruch eines Volkes, welches seine Zelte abbricht und weiterwandert, um sich einen besseren und größeren Lebens- und Arbeitsraum zu suchen, sich ein Land zu erwerben, das in der Zukunft liegt und für Jahrhunderte, ja für Jahrtausende Lebensmöglichkeiten bietet.

## 2. Beispiel:

Bei einer Zigarre der Fassonklasse C im Gewicht von 15 Pfd. beträgt der tarifliche Gesamtlohn ..... RM. 11,20  
davon 40 % Wickellohn ..... " 4,48  
Abschlag bei Verwendung von Hilfsapparaten 10 % ..... " 0,45  
der Wickellohn beträgt also ..... RM. 4,03

## B. Bei Doppelwickeln.

Bei der Berechnung der Doppelwickel ist sowohl das Ablieferungsgewicht der Einzelzigarren als auch die Länge derselben zu verdoppeln und die Berechnung hat vom Gesamtgewicht und der Gesamtlänge des Doppelwickels zu erfolgen.

## 3. Beispiel:

Wenn die Einzelzigarren der Fassonklasse A je 10 cm lang sind und das Ablieferungsgewicht 10 Pfd. pro 1000 Stück beträgt, so ergibt das für den Doppelwickel eine Länge von 20 cm und ein Gewicht von 20 Pfd., es kommt also der tarifliche Gesamtlohn einer 20-Pfd.-Zigarre in Frage, ferner Längenzuschläge für die über 15 cm hinausgehende Länge des Doppelwickels.

Es ergibt sich somit folgende Berechnung:  
tariflicher Gesamtlohn (20 Pfd.) RM. 11,66  
Längenzuschläge über 15—20 cm  
=  $5 \times 35$  s ..... " 1,75  
Gesamtlohn... RM. 13,41  
davon 40 % Wickelanteil ..... " 5,36  
Abschlag b. Hilfsapparaten 15 % ..... " 0,80  
der Wickellohn beträgt also ..... RM. 4,56

## 4. Beispiel:

Wenn die Einzelzigarre 12 cm lang und 12½ Pfd. pro 1000 Stück schwer ist, so ergibt die Doppelzigarre 24 cm Länge und 25 Pfd. Ablieferungsgewicht. Da nun in den Lohnstabellen der Tarife nur die Löhne bis zu 20 Pfd. aufgeführt sind, so müssen für die Gewichte über 20 Pfd. nach den Bestimmungen des Reichstarifes, S. 9, unter „Zuschläge b“ für jedes Pfund Mehrgewicht die Differenzbeträge zwischen 19 und 20 Pfd. hinzugerechnet werden. Diese Differenz beträgt (10,94 zu RM. 11,66) = 72 s pro Pfund. Die Berechnung bei diesem Beispiel ist also folgende:  
tarifl. Grundlohn (bis 20 Pfd.) RM. 11,66  
für Mehrgewicht (20—25 Pfd.)  
 $5 \times 72$  s ..... " 3,60  
Längenzuschläge (über 15—24 cm)  
 $9 \times 35$  s ..... " 3,15  
Gesamtlohn... RM. 18,41  
davon 40 % Wickelanteil ..... " 7,36  
Abschlag b. Hilfsapparaten 15 % ..... " 1,10  
der Wickellohn beträgt also ..... RM. 6,26

Sofern die Lohnteilung zwischen Roller und Wickelmacher bisher schon immer auf einer anderen prozentualen Grundlage erfolgte, wie 62½ zu 37½ oder 66⅔ zu 33⅓, so sind bei der Berechnung des Wickelanteils am Gesamtlohn statt 40 Prozent eben 32,5 bzw. 33,3 Prozent einzusetzen.

Die Rollerlöhne werden nach der Entscheidung des Treuhänders der Arbeit nach Einzelzigarren berechnet, also bei dem Beispiel 3 ist der Rollerlohn von dem tariflichen Gesamtlohn einer 10-Pfd.-Zigarre und bei dem Beispiel 4 von dem einer 12½-Pfd.-Zigarre der Fassonklasse A zu berechnen. Für den Roller bleibt also die doppelte Länge und das doppelte Gewicht außer Betracht. Muß der Roller etwa den Doppelwickel in einem Arbeitsgange einrollen, so hat er den doppelten Lohn zu erhalten, der für Einzelzigarren in Frage kommt.

# Die Lohnberechnung bei Verwendung von Wickeltüchern

Durch die Entscheidung des Treuhänders der Arbeit, die wir in der vorigen Nummer der Fachzeitung veröffentlicht haben, ist nunmehr für das ganze Reichsgebiet eine einheitliche Regelung der Abschläge für Zigarrenwickel, die mit Hilfe von Wickeltüchern oder sonstigen mit menschlicher Kraft betriebenen Hilfsapparaten hergestellt werden, am 1. November in Kraft getreten. Bisher hatte jede Firma nach eigenem Gutdünken die Abschläge bei der Verwendung solcher Hilfsapparate festgesetzt, ohne sich viel um Einsprüche der Betriebsvertretung oder der beteiligten Arbeitnehmer zu kümmern. Es ist um so erfreulicher, wenn jetzt eine generelle Regelung erfolgt ist, obwohl wir wissen, daß diese Regelung nicht allen Berufsgenossen ganz sympathisch sein wird. Ein Verbot der Verwendung der Wickeltücher war jedoch nicht zu erreichen, weil in dem Befehl über Einschränkung der motorisch betriebenen Maschinen in der Zigarrenherstellung ausdrücklich die Verwendung von Hilfsapparaten, die mit menschlicher Kraft betrieben werden, zugelassen worden ist. Es war insgedessen auch nicht möglich, etwa ein Verbot dadurch herbeizuführen, daß keinerlei Abschläge bei der Verwendung von Hilfsapparaten zugelassen werden sollten.

Bei der Herstellung von Einzelwickeln darf jetzt der Abschlag vom anteiligen Wickellohn höchstens 15 Prozent bei Wickeln der Fassonklasse A betragen, während er bei den Fassonklassen B, C und D auf höchstens 10 Proz. begrenzt ist.

Bei Doppelwickeln darf ein Abschlag vom anteiligen Wickellohn nur bei der Fassonklasse A erfolgen und zwar höchstens bis zu 15 Prozent. Werden Doppelwickel der Fassonklassen B, C und D mit Hilfe von Wickeltüchern oder sonstigen Hilfsapparaten hergestellt, dann ist der volle tarifliche Wickellohn ohne jeden Abschlag zu bezahlen. Sofern die mit Wickeltüchern hergestellten Wickel für sog. qualifizierte Fabrikate (Quetsch-, Pennal- oder Handarbeit) Verwendung finden, darf ebenfalls kein Lohnabschlag vorgenommen werden.

Der Wickelanteil ist bei Verwendung von Hilfsapparaten grundsätzlich derselbe wie bei Anfertigung mit Hand. Wird also in einem Bezirk oder Ort der tarifliche Gesamtlohn derartig geteilt, daß der Roller ⅓, der Wickelmacher ⅔ erhält (z. B. in Süddeutschland), so gilt diese Teilung auch dann, wenn die Wickel jetzt mit Hilfsapparaten hergestellt werden. In einigen Gegenden besteht noch das Teilungsverhältnis: Roller ⅓ und Wickelmacher ⅔; auch hierin ändert sich nichts, wenn die Wickel jetzt mit Hilfsapparaten verfertigt werden.

Die Entscheidung des Treuhänders der Arbeit setzt fest, daß der Wickelanteil höchstens mit 40 Prozent zu berechnen ist. Diese Festlegung war notwendig, weil sich wiederholt gezeigt hat, daß Unternehmer dann ihr gutes Herz für die Wickelmacher entdeckten, als sie Wickel mit Maschinen oder Hilfsapparaten herstellen ließen und nun plötzlich für die Wickel einen erheblich größeren Lohnanteil forderten. Das geschah aber nicht zu dem Zwecke, den Wickelmachern einen höheren Lohn zu sichern, sondern um recht hohe Abschläge für die Verwendung der Hilfsapparate diktieren zu können auf Kosten des Wickelmachers und des Rollers zugleich.

Um nun unseren Kollegen und Kolleginnen klar zu machen, wie bei der Durchführung der neuen Bestimmungen die Wickellöhne zu berechnen sind, bringen wir nachstehend einige Berechnungsbeispiele. Bei diesen Beispielen sind überall die im Reichstarif festgelegten Reichsgrundlöhne eingesetzt. In den einzelnen Tarifbezirken müssen bei den Berechnungen dafür die entsprechenden Lohnsätze des Bezirkstarifes herangezogen werden.

## A. Bei Einzelwickeln.

### 1. Beispiel:

Bei einer Zigarre der Fassonklasse A im Ablieferungsgewicht von 15 Pfd. beträgt der tarifliche Gesamtlohn ..... RM. 9,19  
davon 40 % Wickelanteil ..... " 3,68  
Abschlag bei Verwendung von Hilfsapparaten 15 % ..... " 0,55  
der Wickellohn beträgt also ..... RM. 3,13

# Autorität und Totalität im neuen Reich

(Fortsetzung aus Nr. 42)

Ähnlich wie im Ermächtigungsgesetz das Reich sind durch § 1 des ersten Gleichschaltungsgesetzes die Regierungen der deutschen Länder ermächtigt worden, Gesetze ohne Mitwirkung des Landtages zu beschließen, solche verfassungsändernden Charakters logischerweise jedoch nur soweit, wie sie sich auf eine Neuordnung der Verwaltung beziehen. Daneben ist aus dem ersten Gleichschaltungsgesetz der § 11 bedeutsam, wonach eine Auflösung des Reichstags ohne weiteres die Auflösung der Volksvertretungen der Länder bewirkt. Die Erscheinung von zu ganz verschiedener Zeit gewählten und infolgedessen ganz verschiedenartig zusammengesetzten Volksvertretungen kann nicht wiederkehren.

Das dritte, den Neubau des Reiches kennzeichnende Gesetz, das „Reichsstatthaltergesetz“, bildet für das Verhältnis von Reich und Ländern eine gänzlich neue verfassungsrechtliche Grundlage. Es beseitigt den Weimarer Bundesstaat und sichert den Einheitsstaat, wenn man darunter die Einheitlichkeit und Gleichmäßigkeit der politischen Willensbildung in Reich und Ländern versteht. Das Gesetz bestimmt, daß der Reichspräsident auf Vorschlag des Reichskanzlers in den deutschen Ländern mit Ausnahme Preußens für die Dauer einer Landtagsperiode Reichsstatthalter ernannt. Es gibt also hierbei keine Wahl, ebenso ist eine jederzeitige Abberufung möglich. Die Reichsstatthalter haben die Aufgabe, in den Ländern für die Beobachtung der vom Reichskanzler aufgestellten Richtlinien der Politik zu sorgen. Sie stellen also politische Vertrauenspersonen und Vertreter des Reichskanzlers dar, sie sind Verbindungsleute zwischen Reichskanzler und Landesregierung und umgekehrt zwischen Landesregierung und Reichskanzler.

Den Reichsstatthaltern stehen hauptsächlich folgende Befugnisse zu: 1. Ernennung und Entlassung des Vorsitzenden der Landesregierung und auf dessen Vorschlag der übrigen Mitglieder der Landesregierung. Jede Wählbarkeit ist hier ausgeschlossen, ebenso gibt es

keine Mißtrauensbeschlüsse des Landtages; 2. Uebernahme des Vorsitzes in den Sitzungen der Landesregierungen und Mitberatungsrecht; 3. Auflösung des Landtages.

Eine Sonderregelung hat das Gesetz, wie erwähnt, für das größte Land Preußen gebracht. Hier gibt es keinen Reichsstatthalter, vielmehr übt der Reichskanzler selbst dessen Rechte aus. Hinwiederum können in Preußen, anders als in den übrigen Ländern, Mitglieder der Reichsregierung gleichzeitig Mitglieder der Landesregierung sein. Es sind das im Hinblick auf die Beseitigung des Dualismus zwischen Reich und Preußen und im Hinblick auf die zukünftige politische Entwicklung ganz außerordentlich wichtige und wegweisende Bestimmungen.

Die Reichsstatthalter sind also Organe der politischen Gleichschaltung und Aufsichtsinstanzen dafür, daß die politischen Zielsetzungen in Reich und Ländern eine einheitliche Richtung haben. Kein Ministerpräsident wird mehr gegen die Reichsregierung arbeiten, wie das in der ungeliebten Ära des Dualismus zwischen Reich und Preußen so häufig der Fall war. Heute kann der Reichskanzler über den Reichsstatthalter als seinem Vertreter jede Regierung entlassen bzw. in ihrer Zusammenfassung ändern, womit unbedingt der politische Parallelismus von Reich und Ländern gesichert ist. Der Biersfürstenstaat, der dynastische Partikularstaat der Vorkriegszeit, ist mit dem Gesetz überwinden und kann in der Form nicht wiederkehren.

Die Länder sind nicht aufgehoben, sondern sie bleiben grundsätzlich bestehen; auf eine genial einzigartige Weise wird jedoch das Gegeneinander beseitigt und eine wirkliche und wirksame Einheit zwischen Reich und Ländern eingerichtet. Dieser Neubau des Reiches zeigt so klare Linien, ist so organisch vollzogen und von solch innerer Logik und Folgerichtigkeit, daß dieses neue politische System in der Praxis klappen muß. Klar ist die ungeheure Kraftvereinigung beim Reichskanzler — und daneben bei der Reichsregie-

rung — zu erkennen, dessen Macht und Verantwortung ins Unermeßliche und fast Uebermenschliche steigt.

Und doch ist das Ergebnis keine mechanische Gleichmacherei, sondern die Stammeseigentümlichkeiten werden anerkannt, und die geschichtlich gewordene Eigenart der Länder soll nach den Worten des Führers nicht einem ziellosen Unitarismus aus Prinzip ausgeliefert werden. Aber politisch dienen heute die Teile dem Ganzen, so ist die Rangordnung und nicht umgekehrt. Die weitere, auch territoriale Vereinfachung und Umgestaltung der Länder ist danach keine grundsätzliche Frage mehr, sondern lediglich eine Frage der Zweckmäßigkeit. In einem derart gestärkten Einheitsstaat lassen sich die beschriebenen und lebensbedingenden kulturpolitischen Stammeseigentümlichkeiten am besten wahren, denn nur die zusammengeballte politische Kraft des Reiches als Einheit erhält auf die Dauer das Leben der Glieder. Wie diese Reichsreform im Zusammenhang mit der weltpolitischen Entwicklung der vergangenen Jahrhunderte und der Zukunft zu sehen ist, kann an dieser Stelle nicht dargelegt werden.

Wie hat man nun die Frage nach dem Wesen des neuen Staatsgebäudes zu beantworten? Parlamentarismus und Demokratie sind überwunden, trotzdem ist aber keine Diktatur an ihre Stelle getreten. Die Ausrufung einer Diktatur ist stets eine außerordentliche Maßregel, sie trägt nur vorübergehenden Charakter und ist stets mit der Vorstellung von Zwang und Unterdrückung verbunden. Man kann aber nicht ein Regierungssystem als Diktatur bezeichnen, das die Vollmachten einer weitaus überwiegenden Mehrheit von Volk und Reichstag besitzt. Andererseits ist die Demokratie im alten Sinne aufgehoben. Mit den bisherigen staatsrechtlichen Begriffen kommt man also nicht aus, um den Charakter unseres neuen Staates zu kennzeichnen. Es ist offenbar, daß es sich um eine völlig neue Erscheinung handelt.

## OSKAR KRÜGER: Kopfspreis 50 000 tschech. Kronen

Das Schicksal des Deutschen Dr. Alois Baeran :: Nachdruck verboten! 13

Und in der Tat: In Römerstadt kommt die Sache zum Klagen! Der „Verbrecher“ war Baeran nachgefahren, um ein zweites Attentat auf ihn auszuführen, — schließlich fehlt ihm aber doch kurz vor dem gewünschten Ziel die Courage, — die Sache mißlingt abermals!

Der zum Mord gedungene Tscheche gibt an, daß ihm für den Mord ein großer Betrag geboten worden sei . . .

### Der Staatsapparat wird mobilgemacht!

Nach dem Fehlschlag beider Mordversuche geben die Legionäre diese „Methode“ auf.

Man wird es jetzt anders, gerissener machen.

Sie beschließen, den Spionageapparat des tschechischen Kriegsministeriums, die tschechische Polizei, die tschechische Justiz, kurz, einen ganzen

großen Apparat, ausgerüstet mit der Macht und mit den Mitteln des Staates gegen Baeran mobilzumachen.

Rasch liegen die Pläne vor, wie man Baeran in die Netze dieses Apparates verstricken und ihn auf diese legal getarnte Weise unschädlich machen kann.

Man umgibt den Gehehnten mit Spitzeln. „Agents provokateurs“ werden angehehrt. Sie haben die infame Aufgabe, Baeran zu ungeschicklichen Handlungen zu verleiten. Dann sollen sie Baeran gegen Judaslohn denunzieren, für Geld gegen ihn zeugen, ihn der Maschine der Polizei und der Justiz preisgeben, damit man den Gehehnten niederwalzen kann . . .

Baeran wird förmlich umstellt.

Leute des tschechischen „Nachrichtendienstes“ verstehen es, Angehörige der engeren Umgebung Baerans zu kaufen; diesen wird aufgetragen, „Material“ gegen Baeran zu beschaffen. Jetzt wird je-

der, aber auch jeder Schritt Baerans auf das eifrigste und zäheste überwacht. Man will ganz genau wissen, was Baeran tut, will vor allem ermitteln, wer Baeran Material zuträgt. Man will Baerans politische Fäden und Verbindungen in die Sand bekommen. Will diese absperrern, seine Verbindungsmänner erledigen. Will ihn selber langsam aber sicher schachtmatt setzen. —

Währenddessen greift planmäßig die Polizei ein. Baerans wie immer unerwartet überfüllte Massenversammlungen, in denen er zum Volke spricht, werden radikal aufgelöst. Sein Blatt in Brünn wird ein über das andere Mal verboten, ununterbrochen konfisziert.

Eine Riesenfrent ist jetzt gegen ihn tätig . . .

Dennoch will den Drahtziehern dieses großangelegten Treibens nichts gelingen. Man ist schon ganz verzweifelt: Gegen Baeran liegt nichts vor! Er ist untadelig! Unangreifbar! Die bezahlten Lockspitzeln finden in diesem Mann einen Granitblock, der sich zu nichts, aber auch

**Nebenbei:** Dieses Moment, daß die bisherigen staatsrechtlichen Vorstellungen und Begriffe nicht zur Kennzeichnung des neuen Deutschland ausreichen, ist die wichtigste Erklärung für die Bestürzung, Verständnislosigkeit und teilweise Feindseligkeit in den Ländern, die noch in den überlieferten politischen Anschauungen der vorgangenen Jahrhunderte beharren. Man kann dort das völlig Neue und Wegweisende in Deutschland nicht verstehen und erfassen, will es zunächst zum Teil auch gar nicht aus politischen, wirtschaftlichen und psychologischen Gründen.

Das Wesen des neuen Reiches ist zu kennzeichnen durch die Begriffe der Autorität und der Totalität. Sie geben die politische Weltanschauung des aufstehenden deutschen Volksgeistes wieder, sie stellen den Inhalt des Staates dar, wie er dem Genius der deutschen Nation entspricht. Sie wurzeln in Gotik und Romantik.

Autorität heißt Geltung, Ansehen. Sie kann sich stützen auf bloße Macht, sie erhält ihren

ethischen Wert aber erst durch das Vertrauen des Volkes, daß der Staat seinen Aufgaben gerecht wird. Die Autorität, die der vergangene parlamentarische Staat verlangte, war in Wahrheit erzwungener Gehorsam, ohne innere Bereitschaft des Volkes. Dadurch kam es, daß das Wort seinen Inhalt und seinen Wert verlor. Denn jede Autorität geht zugrunde, wenn ein Zwiespalt zwischen beanspruchter Geltung und sie begründender Leistung auftritt. Autorität und Leistung sowie Verantwortung gehören zusammen, nur das Können rechtfertigt die Führung, aber das Können hat auch einen Anspruch auf die Führung. Für den wirklichen Führer ist der Sinn der autoritären Führung über die einfache Ausübung der Befehlsgewalt und über die Leistung hinaus der, sich von den Geführten auch durch ein höheres persönliches Pflicht- und Verantwortungsgefühl zu unterscheiden und ihnen vorzuleben.

(Schluß folgt.)

Dr. R o b. K a m m a n n.

## Bergreifendes Land — sterbende Stadt

Mit seinem Geburtenrückgang steht Deutschland an der Spitze aller europäischen Länder, das ist die furchtbare These, die Gotthold Mühler in einer bei E. S. Mittler & Sohn unlängst erschienenen Schrift betitelt: „Land ohne Kinder — Land ohne Zukunft“ in das Bewußtsein des deutschen Volkes hämmert. In der Tat, es sind schicksalshafte Zahlen, die das kleine Büchlein mitteilt, die zu schrecken beginnen, sobald man sie der Kühle der wissenschaftlich-statistischen Betrachtungsweise entrückt. Man verzichte auf den leichtfertigen Trost, daß uns bisher immer noch ein Jahresüberschuß der Geburten über die Todesfälle verblieben ist.

Wie gefährvoll heute bereits die Situation ist, möge der Hinweis verdeutlichen, daß bereits im letzten Jahr der reichsdeutsche Geburtenüberschuß um 200 000 kleiner als der des polnischen Staates war, der nur halb soviel Einwohner zählt wie das deutsche Reich. Dabei läßt der anormale Altersaufbau der deutschen Bevölkerung den ganzen

Ernst unserer bevölkerungspolitischen Lage noch nicht voll erkennen. Eine Untersuchung mit feineren Methoden, welche die Geburtenlisten von den Verzäslungen durch den Altersaufbau — anormale Aufblähung der mittleren heiratsfähigen Altersschichten — bereinigt, würde bereits für das vergangene Jahr ein erschreckendes Defizit in der Lebensbilanz unseres Volkes aufzeigen. Rund ein Drittel fehlte bereits 1932 an dem notwendigen Geburten-Soll, das zur bloßen Selbstbehauptung und Selbsterhaltung des deutschen Volkes notwendig gewesen wäre. Von den 50 deutschen Großstädten ist keine einzige mehr in der Lage, mit ihren Geburten den vorhandenen Bevölkerungsstock zu erhalten. In Berlin fehlen rund drei Fünftel, in den übrigen deutschen Großstädten mehr als zwei Fünftel an dem zur bloßen Bestandserhaltung erforderlichen Geburten-soll. Nur die Landbevölkerung bietet noch einen gewissen Damm, daß das deutsche Volk nicht von innen heraus absterbt, aber auch der ländliche Geburtenüber-

schuß reicht nicht aus, um das wachsende Defizit der Städte auszugleichen.

Und dann noch eins: Der gegenwärtige Bevölkerungszuwachs wird nicht dem Leben, er wird dem Tod verdankt, dem wir vor allem durch eine erfolgreichere Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit sowie durch eine Verlängerung der durchschnittlichen Lebensdauer infolge verbesserter Hygiene einigen Lebensraum abgewannern. Grenzen, die ärztliche Kunst hinausrückte, sind aber deshalb nicht aufgehoben und wenn erst einmal an der Todesfront keine weiteren Erfolge mehr zu erzielen sind, muß uns der Geburtenrückgang mit voller Wucht treffen. Vom Schicksal der Bergreifung mit allen ihren verhängnisvollen Folgen werden wir im übrigen dadurch nicht befreit. Um 1900 war die Zahl der Kinder noch siebenmal so groß wie die der Greise, heute ist sie nur noch viermal so groß und 1980 würde bei gleichbleibender Entwicklungstendenz die Zahl der Kinder schon nicht mehr ganz so groß sein wie die der Greise. Zählten wir im Jahre 1910 in Deutschland nur 5 Millionen Menschen in einem Alter über 60 Jahre, so waren es bereits 1932 bereits 6,6 Millionen und 1990 würden es 11 Millionen geworden sein. 11 Millionen bei einer Gesamtbevölkerung von alsdann nur noch 45 Millionen, das ist die Rehrseite der Tatsache, daß ein Land nicht mehr lebt, weil es mehr Kinder, sondern weil es mehr Greise zählt. Wollten wir nur den gegenwärtigen Bevölkerungsstand erhalten, so müßten auf jede Ehe 3,4 Kinder entfallen, in Wirklichkeit sind es aber nur noch 1,7 im Reichsdurchschnitt und in Berlin nur noch 0,93!! Auf das Tausend der Bevölkerung gerechnet weisen die deutschen Großstädte eine Geburtenziffer von 10,8 auf (im Jahre 1900 zählte man im Durchschnitt noch 36 Geburten auf das Tausend der Bevölkerung), während sich für Moskau die Zahl 25, für Tokio 20, für Newyork 16, London 15 und selbst für Paris die Zahl 14,3 ergibt. Setzt sich die bisherige Entwicklung fort, so wird Berlin bereits im Jahre 1950 auf eine Drei-Millionenstadt zurückgesunken sein, um die gleiche

zu gar nichts verleiten läßt, so sehr man sich auch müht. — — —

Die Berichte der Lockspitzel häufen sich zu Bergen. Aber es steht nichts darin, was Baeran seinen Feinden ausliefern könnte.

Dennoch: Baeran muß weg! So wollen es die Legionäre, so wollen es die tschechischen Politiker, so will es der Spionagedienst des tschechischen Kriegsministeriums, so will es die gesamte tschechische Front: Die Deutschen müssen ihres Führers beraubt werden! Mit ihm soll der Kopf des kämpfenden Subetendeutschums fallen.

Schließlich soll es, noch einmal, mit einer ganz gerissenen Kraft versucht werden.

Ein reichsdeutscher Lockspitzel aus Breslau, von einem der Hauptmanager des Spionagedienstes des Kriegsministeriums bezahlt, soll den Hauptschlag ausführen. Es handelt sich um einen ehemaligen deutschen Leutnant, der bereits

in Oberschlesien Verrat am Deutschland geübt hat. Ein ausgekochtes, minderwertiges Subjekt, fähig zu allem . . .

Dieser Mann drängt sich an Baeran heran. Naiglat. Schmeichelt. Plant. Trägt umer neue, vorerst gesund und vernünftig aussehende Vorschläge und Projekte an den Deutschenführer heran. Dann wird er langsam deutlicher. Versucht immer wieder, Baeran endlich zu einer ungefährlich-radikaliredentistischen Tätigkeit gegen den tschechischen Staat zu bewegen, die den Umstellten dann in die Fänge der tschechischen Front spielen soll.

Wiederum schlägt der Plan fehl.

Baeran, tausendfach gewarnt, wird sich verhältnismäßig rasch darüber klar, wen er vor sich hat, daß es sich um eine aufgelegte Falle handelt. Er weicht den Zubringlichkeiten des gedungenen Agenten aus.

Eines Tages muß dieser sein Spiel ver-  
loren geben. — —

Dafür gelingt den Drahtziehern nunmehr endlich ein anderer Plan . . .

### Baeran wird verhaftet!

In der zweiten Hälfte des Monats Oktober 1932 erscheinen die Prager Zeitungen mit einer Riesen-Sensation:

In Brünn sind mehrere Personen verhaftet; sie stehen unter dem schweren Verdacht vollzogener Spionage gegen den tschechischen Staat zugunsten Ungarns, Deutschlands und Polens!

Baeran setzt sofort seine Leute an. Rasch ist ermittelt, daß es sich durchweg um junge Leute handelt, die niemandem, auch Baeran nicht, bekannt sind. Baeran mittelt Unrat.

Währenddessen peitscht die Prager tschechische Presse die Öffentlichkeit mit allen Mitteln gerissenster Agitation auf, bis die Erregung ungeheuer ist.

Darauf hat man gewartet.

Nun kann die Bombe platzen.

Baeran, der die ganze Aktion aufmerksam verfolgt hat, glaubt schon das gerissene Spiel durchschaut zu haben. Ist

Zeit etwa aber wird die Bevölkerung Polens der Einwohnerschaft Deutschlands gleichen, um ihr dann in schnellem Tempo über den Kopf zu wachsen.

Man entgegne nicht, daß es die Wirtschaftsnote und der Druck der Krise seien, die uns diese Geburtenbeschränkung aufzwingen. Auch andere Völker seufzen unter einer gleich schweren Last. Und dennoch sind volle Wiegen ein Zeugnis ihres ungebrochenen Lebenswillens. Es ist bereits eine Krankheitserscheinung, wenn rationale Ermägung, die Nutzen und Risiko zweckhaft überdenkt, sich in den Wachstums- und Regenerationsprozeß eines Volkes einschleicht. Gesunde Völker waren noch immer zugleich wachsende Völker, wachsend aus einem irrationalen Kraft- und Entfaltungsdrang. Ein Volk, das den Willen verlor, sich in starker Nachkommenschaft zu verewigen und auszubauen, wurde noch stets von der Bühne der Geschichte abgedrängt. Im übrigen stimmt nicht einmal die rein

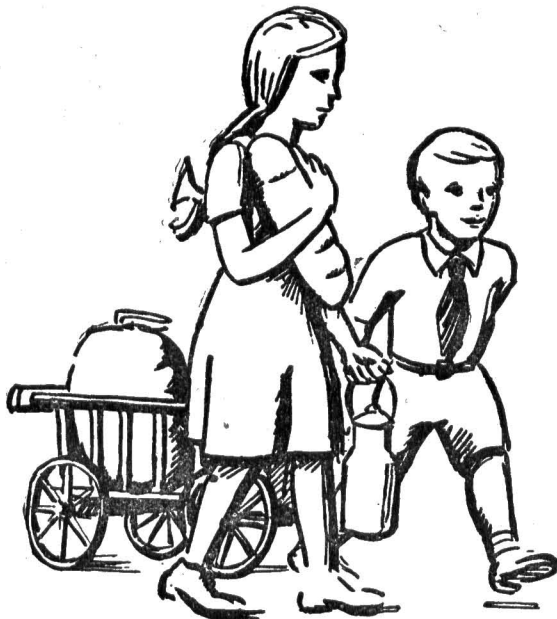
wirtschaftliche Rechnung, denn Ueberbevölkerung ist kein Begriff der Bevölkerungsstatistik. Jeder neu Hinzugeborene ist ja nicht nur ein neuer Esser, sondern auch ein neuer Arbeiter. Durch vervollkommnung der Technik, der Arbeitsteilung und der Arbeitsorganisation erschließt sich produktive Arbeit immer weiteren Lebensraum. Das Brot wächst schneller als der Mensch, zumal in unserer Zeit. Würde uns über Nacht die Hälfte der Bevölkerung hinwegsterben, der verbleibende Rest würde bestimmt nicht reichlicher, sondern ärmer leben.

Doch will solche Vernünftigkeit wenig befagen auf einem Gebiet, das von elementareren Kräften gestaltet wird als von Erkenntnissen national-ökonomischer Wissenschaft. Soviel aber ist gewiß: Ein Volk, das wieder an politischen, wirtschaftlichen und moralischen Aufstieg glaubt, wird seinen Zukunftsglauben auch in wachsenden Kinderzahlen bekunden müssen.

## Das Ich ist nichts, das Du ist alles

Jrgendwo in einer Großstadt, in einer der vielen Geschäftsstraßen, in einem der ungezählten Büros, irgendwo sitzt ein Menschenkind und trägt Zahlen, Zahlen und immer wieder Zahlen in ein großes, dickes, schwarzes Buch ein. Auf den Tisch fällt der Widerschein der sich im gegenüberliegenden Fenster spiegelnden Sonne. In einem einfachen Glas stehen ein paar Blumen und versuchen, eine Ahnung des ungeheuren Reichtums der Mutter Erde in dies Zimmer zu tragen. Und mitten in dieser Einfachheit sitzt ein Menschlein, dem die Kollegen, ob groß, ob klein, ob Mann oder Frau, das größte Vertrauen entgegenbringen. Der alte, langjährige Buchhalter, der ansonsten die Würde selber ist, holt sich Rat bei dem Mädchen; Karl der frechste aller Laufburschen, wird zahm wie ein Lamm, wenn sie ihm einen Auftrag erteilt. Herrn Schneider, seines Zeichens Expedient, muß rasch noch ein Knopf angenäht werden, und so geht es fort. Jeder hat das kleine Mädchen gern, jeder weiß, er kann zu ihr mit all seinen Sorgen und Wichtigkeiten kommen, und was der ganze Umstand ist, immer ist sie hilfsbereit, immer freundlich und immer springt ein frohes Wort von ihren Lippen. Auch für jeden ihrer Mitarbeiter findet sie die nötige Hilfe, und jedem steht sie mit einem guten Rat zur Seite. Ein kleiner Sonnenstrahl im Grau des Alltags!

Dies Beispiel ist nicht eine erfundene Mär, eine Dichtung, nein, es ist schönstes Leben. Es ist nicht nur schönstes Leben im Einzelfall, sondern es soll sich hundert- und tausendfältig vermehren. Dies Beispiel möge jedes deutsche Mädchen und jede deutsche Frau, die draußen im harten Berufskampf steht, zum Umschauhalten veranlassen. Die berufstätige Frau muß sich immer vor Augen halten, daß sie stets und ständig ihre vornehmste Pflicht im



**Macht Kinder  
froh —  
opfert für die  
Winterhilfe!**

also auch nicht einen Moment überrascht, als plötzlich die Morgenblätter der tschechischen Presse mit einer neuen Riesensensation aufwarten:

„Der Deutschenführer Dr. Alois Baeran, Mitglied des Parlaments, wird beschuldigt, die Brüner Spione nicht nur angestiftet, sondern bei ihrer staatsgefährlichen Aktion angeführt zu haben.

Darauf also läuft die Sache hinaus! Der niederträchtige Plan ist mit einer infamen Gerissenheit angelegt. Baeran steht vor folgender Situation:

Würde er, der Unschuldige, flüchten, um sich vor dem drohenden Unheil persönlich in Sicherheit zu bringen, dann wird die Sensation dieses „Spionage“-falles zu unerhörten Repressalien gegen das gesamte Sudetendeutschum ausgenutzt werden; Baerans etwaige Flucht würde, — abgesehen davon, ob sie überhaupt gelänge, selbstverständlich als

Schuldgeständnis aufgepußt und ververtet, zu einer wüsten Pressehege gegen das gesamte Sudetendeutschum führen.

Aber umgekehrt: **Bl e i b t** Baeran im Lande, so gerät er, der seit Jahr und Tag mit grimmem Haß Verfolgte, in die Maschinerie einer ihm grundsätzlich feindlichen Macht, nämlich der des tschechischen Spionagedienstes, der Polizei, der Justiz. Bei dem Haß, den die tschechischen Legionäre gegen ihn aufgespeichert haben, wird das Gericht unter dem Druck der von der Presse nunmehr zu beispielloser Erregung gebrachten öffentlichen Meinung ohne jeden Zweifel Baeran glatt verurteilen! — Auch dann haben die Tschechen alle Trümpfe in der Hand! Mag sich Baeran verteidigen wie er will, — seine Verurteilung wird dieselbe Pressehege, wird die gleichen Repressalien gegen das Sudetendeutschum heraufbeschwören, wie seine etwaige Flucht!

Ob er also fliegt oder nicht, — der Schlag gegen die deutsche Front ist sicher! Baeran entschließt sich so: **E s m u ß a l s o g e k ä m p f t w e r d e n !**

Wie er den Kampf führen muß und will, ist klar: Da er die verhafteten jungen Leute, die angeblichen Spione von Brünn, weder kennt, noch geführt hat, so ist der juristische Nachweis, daß er beteiligt ist, unmöglich. Das Ausgangspunkt des deutschen Durchbruchs in der öffentlichen Meinungsschlacht werden.

Dazu bringt Baeran entschlossen und mutig das notwendige Opfer:

Er stellt sich den Behörden selber, um kämpferisch den Versuch zu machen, das ausgespannte Lügennetz zu zerreißen!

Zu diesem Zweck erscheint Baeran im tschechischen Parlament und bittet in öffentlicher Sitzung selber um die Aberkennung seiner Immunität und um seine Auslieferung.

Es wird selbstverständlich entsprechend beschlossen.

Am 29. Oktober 1922 erscheinen die Schergen der Drahtzieher und vollziehen

**Frausein** sieht, d. h. daß sie auch im Berufsleben Hüterin, Helferin zu sein hat. Hüterin, Helferin umschließt im Gegensatz zur Hausfrau einen weiteren Kreis Menschen. Die Hausfrau hat in erster Linie Hüterin ihrer Familie zu sein, der weitere Kreis der berufstätigen Frau umfaßt all die mit ihr zusammenarbeitenden Menschen.

Es gibt soviel kleine und große Not, soviel Kummer und Sorge, die mit einem netten Wort, mit einem Verstehenmollen zu beseitigen wäre. Jede Frau, die Tag für Tag ihrem Beruf nachgeht, sollte sich mehr um die Menschen kümmern, mit denen sie den ganzen Tag zusammenarbeitet. Das hat nichts mit Aufdringlichkeit zu tun. Die Frau ist ja gerade die große Meisterin des Taktes. Sie fühlt genau, wie weit sie zu gehen hat. Es sind aber nicht immer nur Sorgen und Nöte. Soviel Freude gibt es, die andere Menschen irgendwie teilen möchten, die sie einfach allein nicht tragen können. Wie famos kann eine taktisch kluge Frau kleine Reibereien und Zänkereien unter den Kollegen mit einem vermittelnden, fröhlichen Wort aus der Welt schaffen.

Aber eines möchte ich den Frauen ans Herz legen: Rechnet nie auf Dank! Dank sei euch der Erfolg eurer Hilfsbereitschaft!

Dies ist die wertvollste Kleinarbeit unserer deutschen Frauen. Ein Herz voll Sonnenschein und Zuversicht gehört dazu und das restlose Erfassen unserer Idee: „Das Ich ist nichts, das Du ist alles!“  
E. H.

## 500 000 RM für zusätzliche Arbeitsbeschaffung

Die Mitteldeutsche Zentralgenossenschaftsbank e. G. m. b. H., in Gotha, stellt über die ihr angeschlossenen Kreditgenossenschaften einen Sonderkredit von zunächst einer halben Million RM zur Finanzierung von zusätzlichen Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen zur Verfügung.

die Verhaftung Baerans, die dieser ihnen selber ermöglicht.

Damit ist der erste Akt des niederträchtigen Spieles zugunsten der Tschechen entschieden: Baeran, der Deutschenführer, befindet sich in Untersuchungshaft!

Die Sache wird gegen ihn vor dem Landesgericht zu Prag geführt. — —

### Die entscheidende Wende.

Der Untersuchungsrichter ist ein radikaler Tscheche. Aber er paßt dennoch nicht in das Netz hinein, das Baeran zu Boden reißen soll. Der Richter greift rasch und fest zu. Macht Miene, lediglich Wahrheit und Recht zu suchen und zu finden. Schon nach einigen Tagen erklärt er dem vorgeführten Häftling Baeran, die Untersuchung werde nicht mehr lange dauern; er habe ein scharfes Auge und wisse sehr bald, um was es hier gehe. Ziemlich deutlich setzt er hinzu: er sei in erster Linie Richter und nicht etwa — Politiker!

## Der Erfolg des ersten Abschnitts der Arbeitsschlacht

ssw. Die Amtliche Arbeitsmarktstatistik veröffentlicht nunmehr für die einzelnen Landesarbeitsamts-Bezirke die Zahlen, kelt in der Zeit vom 28. Februar 1933 bis zum 15. Oktober 1933 erkennbar ist:

Landesarbeitsamtsbezirke	am 15. Okt. 1933	im Zeitpunkt des Höchststandes 28. Febr. 1933	Arbeitslose	
			Abnahme vom Höchststand bis 15. Okt. 1933	in v. H.
Ostpreußen . . . . .	3 497	131 073	— 127 576	— 97,8
Schlesien . . . . .	269 218	485 811	— 216 593	— 44,8
Brandenburg . . . . .	612 418	883 122	— 270 704	— 30,7
Pommern . . . . .	42 861	142 333	— 99 472	— 69,9
Nordmark . . . . .	288 382	387 282	— 98 900	— 25,5
Niederachsen . . . . .	200 913	357 776	— 156 863	— 43,8
Westfalen . . . . .	299 782	483 495	— 183 713	— 38,0
Rheinland . . . . .	574 657	740 056	— 165 399	— 22,3
Hessen . . . . .	232 710	331 352	— 98 642	— 29,8
Mitteldeutschland . . . . .	286 778	509 515	— 222 737	— 43,7
Sachsen . . . . .	481 518	718 119	— 236 601	— 32,9
Bayern (einschl. Pfalz) . . . . .	338 099	513 414	— 175 315	— 34,1
Südwestdeutschland . . . . .	220 086	317 610	— 97 524	— 30,7
Deutsches Reich . . . . .	3 850 919	6 000 919	— 2 150 039	— 35,8

## Die Winterhilfsplakette

Wie die Reichsführung des Winterhilfswerks mitteilt, wird die Winterhilfsplakette zur Befreiung von weiteren Spenden in allen Fällen ausgegeben, in denen ein freiwilliger Abzug in Höhe von 20 Prozent der Lohnsteuer erfolgt.

In solchen Fällen, in denen zur Spende der Arbeit bereits 1 Prozent des Bruttolohnes zum Abzug kommt, wird dieser Betrag nicht voll angerechnet. Es sind vielmehr nur noch 10 Prozent der Lohnsteuer zu zahlen, jedoch keineswegs unter 1.— RM. je Monat.

## Neue Reichsarbeitsrichter

Zu Reichsarbeitsrichtern (nichttrichterliche Beisitzer des Reichsarbeitsgerichtes aus dem Kreise der Arbeitnehmer) sind aus der Deutschen Arbeitsfront berufen worden u. a.: Ludwig Brucker, Stellv. Führer des

Gesamtverbandes der Deutschen Arbeiter, Erich Klapper, Stabsleiter der NS D.-Leitung, ferner von den Abteilungsleitern des Gesamtverbandes der Deutschen Arbeiter: Dr. Jängel, Leiter der Abteilung für Arbeitsschutz, Landesamtsrat Anders, Leiter der Abteilung Sozialversicherung, Mende, Leiter der Abteilung für Arbeitsrecht, ferner von den Verbandsleitern: Karwähne, Verbandsleiter des Deutschen Fabrikarbeiterverbandes, Wolkersdorfer, Verbandsleiter des Deutschen Arbeiterverbandes des Nahrungsmittelverbandes, Piontek, Verbandsleiter des Deutschen Steinarbeiterverbandes, Coler, Verbandsleiter des Deutschen Arbeiterverbandes des graphischen Gewerbes, Stein, der Fachschaftswart des Deutschen Arbeiterverbandes der öffentlichen Betriebe für Reichs- und Staatsbetriebe und -verwaltungen, endlich auch Spangenberg, der Bezirksleiter der Deutschen Arbeitsfront für Brandenburg.

Baeran sieht die Bresche in der tschechischen Front. Schon möchte er glauben, daß an dieser Klippe das tschechische Spiel scheitern werde.

Da kommt die entscheidende Wende: Die tschechischen Drahtzieher haben sofort gemerkt, woran sie mit ihrem Untersuchungsrichter sind. Da Tan, das ist ihr fester Wille, darf ihr Plan nicht scheitern!

Das Resultat: Prompt werden alle Fäden ausgesponnen, — Mittelsleute im tschechischen Kriegsministerium werden mobilgemacht, erhalten ihre Aufträge, drücken sie durch, — und binnen weniger Tage ist der Untersuchungsrichter mit einem Federzug aus seinem Amt herausgeflogen!

An seine Stelle tritt der tschechische Chauvinist Dr. Stivar.

Damit bekommt der „Prozeß“ gegen Baeran sein entscheidendes Gepräge: Unsichtbar hinter den Kulissen steht der Spionagedienst des tschechischen Kriegsministeriums Hand in Hand mit den

Drahtziehern des Führerkreises der Legionäre und läßt an den Fäden seine Puppen tanzen, wie es ihm gefällt!

Nun kann kaum noch etwas das Schicksal Dr. Baerans aufhalten.

Es müßte schon ein Wunder geschehen. Das Wunder kommt nicht.

### Erpreßte Zeugen!

Baeran beschließt, den neuen Untersuchungsrichter vor allem zu zwingen, so rasch wie möglich seine Karten aufzudecken. Er verlangt, dem Richter aus der Untersuchungshaft vorgeführt zu werden. Man kann es ihm nicht verweigern. Vor dem Tschechen Dr. Stivar verlangt er Klarstellung, wessen man ihn eigentlich beschuldige. Die Antwort: Er sei der Spionage zugunsten Ungarns — überführt!

Baeran begehrt auf: „Ueberführt?“ — „Und die Beweise?“  
(Fortsetzung folgt.)

# Tabakfabrikate im August 1933

## Nachweisung

des Steuerwerts der gegen Entgelt verausgabten Tabaksteuerzeichen und der daraus berechneten Menge der Erzeugnisse

Zigarren			
Kleinverkaufspreis d. Stück	Steuerwert in RM	Menge d. Erzeugnisse 1000 Stk	v. S.
bis zu 3 Stk	107 083	15 512	2,8
zu 4 "	78 589	8 542	1,5
" 5 "	1 127 067	98 006	17,7
" 6 "	1 127 497	81 703	14,7
" 7 "	124 210	7 715	1,4
" 8 "	401 789	21 836	3,9
" 9 "	20 029	968	0,9
" 10 "	4 728 932	205 606	37,1
" 11 "	16 066	635	0,1
" 12 "	338 161	12 252	2,2
" 13 "	19 658	657	0,1
" 14 "	9 381	291	0,1
" 15 "	2 456 706	71 209	12,9
" 16 "	26 440	718	0,1
" 17 "	9 559	244	0,1
" 18 "	17 974	434	0,1
" 19 "	397	9	0,0
" 20 "	920 660	20 014	3,9
" 22 "	81 763	1 616	0,3
" 25 "	198 341	3 449	0,6
" 30 "	154 742	2 243	0,4
" 35 "	5 020	62	0,0
" 40 "	34 299	873	0,1
" 45 "	968	9	0,0
" 50 "	10 660	93	0,0
von üb. 50 "	12 054	62	0,0
	12 027 995	554 258	100,0

Zigaretten			
bis zu	Steuerwert in RM	Menge d. Erzeugnisse 1000 Stk	v. S.
zu 2 1/2 Stk	3 755 749	500 767	16,0
zu 3 1/3 "	20 515 665	2 053 620	65,7
" 4 "	3 621 018	292 018	9,3
" 5 "	3 119 849	183 521	5,9
" 6 "	1 950 307	92 872	3,0
" 8 "	52 041	1 712	0,0
" 10 "	23 598	590	0,0
" 12 "	1 096	21	0,0
" 15 "	335	5	0,0
von üb. 15 "	2 976	13	0,0
	33 042 634	3 125 130	100,0

Rautabak			
bis zu	Steuerwert in RM	Menge d. Erzeugnisse 1000 Stk	v. S.
zu 6 Stk	600	200	1,3
zu 10 "	1 279	256	1,7
" 12 "	317	53	0,3
" 15 "	36 437	4 858	31,4
" 20 "	89 773	8 977	58,0
" 25 "	14 042	1 123	7,2
" 30 "	305	20	0,1
von üb. 30 "	52	3	0,0
	142 805	15 490	100,0

## Zigarettenhüllen

Steuerwert in RM	Menge d. Erzeugnisse 1000 Stk
439 433	175 773
Steuerwert zusammen: 53 169 943 RM	

## Feingehackter Rauchtobak

Kleinverkaufspreis d. Kilogr.	Steuerwert in RM	Menge d. Erzeugnisse kg	v. S.
bis zu 16 RM	25 244	3 156	48,5
zu 18 "	38	4	0,1
" 20 "	11 860	1 186	18,2
" 22 "	19 003	1 728	26,6
" 25 "	2 291	183	2,8
" 30 "	2 808	187	2,9
" 35 "	48	3	0,0
" 40 "	566	28	0,4
" 45 "	—	—	—
" 50 "	341	14	0,2
von üb. 50 "	1 741	19	0,3
	29 40	6 508	100,0

Steuerbeg. Feinschnitt u. Schw. Krauter			
bis zu	Steuerwert in RM	Menge d. Erzeugnisse kg	v. S.
zu 10 RM	4 291 732	11 29 403	92,0
zu 12 "	400 763	87 887	7,2
" 14 "	19 011	3 573	0,3
" 16 "	36 758	6 046	0,5
" 18 "	359	52	0,0
" 20 "	4 460	587	0,0
" 22 "	50	6	0,0
" 25 "	941	99	0,0
von üb. 25 "	205	18	0,0
	4 754 279	1 227 671	100,0

## Wfeisentabak

bis zu	Steuerwert in RM	Menge d. Erzeugnisse kg	v. S.
zu 3 RM	348 968	364 760	21,6
zu 4 "	435 118	347 459	20,6
" 5 "	769 146	489 303	29,0
" 6 "	518 783	302 611	17,9
" 7 "	49 064	22 418	1,3
" 8 "	227 976	90 132	5,3
" 9 "	29 506	10 301	0,6
" 10 "	119 836	38 509	2,3
" 11 "	10 497	2 982	0,2
" 12 "	39 688	10 345	0,6
" 13 "	5 015	1 206	0,1
" 14 "	11 258	2 513	0,1
" 15 "	7 667	1 597	0,1
" 16 "	7 580	1 480	0,1
" 18 "	4 432	769	0,0
" 20 "	8 939	1 397	0,1
von üb. 20 "	9 849	1 010	0,1
	2 603 322	1 688 792	100,0

## Schnupftabak

bis zu	Steuerwert in RM	Menge d. Erzeugnisse kg	v. S.
über 3-4 "	1 763	5 893	3,5
" 4-5 "	26 130	6 325	38,8
" 5-6 "	7 274	14 548	8,6
" 6-7 "	10 511	17 518	10,4
" 7-8 "	31 378	44 826	26,6
" 8-9 "	8 648	10 810	6,4
" 9-10 "	2 550	2 883	1,7
über 10 "	5 036	5 036	3,0
	2 240	1 721	1,0
	95 535	168 510	100,0

## Berichtigung.

In der Notiz „Stüdelungszuschläge“ in Nr. 44 unserer Zeitung ist in der 16. Zeile von unten ein Druckfehler enthalten. Es muß richtig heißen:  $20 \times 2 = 40$  (statt 20).

# Die Tabakindustrie in Dänemark

ss. Auf dem Gebiete der Tabakverarbeitung hat Dänemark in den letzten Jahren außerordentliche Anstrengungen gemacht, eine eigene Erwerbswirtschaft umfassend auszubauen, um die fortgesetzte steigende Einfuhr von Zigarren und Zigaretten im Sinne wertvoller Ersparnisse für die Volkswirtschaft herabzusetzen und wenigstens einen bestimmten Teil der

Nachfrage mit im Lande erzeugten Raucherwaren zu versorgen. Ueberieht man die Ergebnisse, so läßt sich letzten Endes feststellen, daß dem gesteckten Ziele teilweise näherzukommen war. Dagegen hat sich in anderen Bedarfsgruppen in dem Abhängigkeitsverhältnis von der ausländischen Tabakverarbeitung nichts geändert. Die Ansprüche an die Einfuhr

sind sogar rücksichtslos weiter gestiegen. Ueberieht man zunächst die dänische Zigarrenindustrie in ihren Entwicklungsphasen in den letzten drei Jahren, so hat sich die Fabrikation in einem beträchtlichen Aufschwung zunächst von 263 Millionen auf 283 Millionen Stück erhöht, um dann wieder auf 279 Millionen zurückzufallen. Es ist nun sehr interessant, daß die Einfuhr von Zigarren, die im ersten hier statistisch beobachteten Jahre 12,7 Millionen Stück umfaßte, ohne Unterbrechung stieg und im letzten Jahre eine Höchstzahl von 13 Millionen Stück erreichte, obwohl die eigene Industrie sich auf Grund der verschlechterten Marktbedingungen durch Einschränkung der Kaufkraft zu einer Herabsetzung ihrer Produktionsquoten entschließen mußte und allgemein der Verbrauch je Einwohner in Dänemark, der in oben behandelter Periode zunächst von 79 auf 82 Stück heraufging, zuletzt wieder auf 80 Stück fiel. Bezeichnend für die Lage der dänischen Zigarrenindustrie ist, daß die Abschwächung der Absatzleistungen auf den eigenen Märkten nicht auszugleichen war durch eine Belebung des Zigarettenexports, der vielmehr im Gegensatz zur steigenden Einfuhr von 4 Millionen über 3,6 Millionen schließlich auf 2,4 Millionen Stück absank. Eine wesentlich andere Entwicklung zeigt die dänische Fabrikation von Zigarillos. Die heimische Tabakverarbeitung steht hier ganz wesentlich günstiger da. Umfaßte im Ausgangsjahr die Herstellung von Zigarillos 186 Millionen Stück, so erhöhte sie sich schon im nächsten Jahre in weitem Sprünge auf 233 Millionen Stück und erhöhte sich trotz der Wirtschaftskrise und aller negativen Erscheinungen auf den dänischen Rauchermärkten zuletzt sogar auf 262 Millionen Stück. Diese Strukturbildung ist für die dänische Tabakwirtschaft von um so größerer Bedeutung, als die Einfuhr offensichtlich wirksam zurückgedrängt werden konnte. Die Importziffern fielen von 15,7 Millionen über 13,7 Millionen auf 10,6 Millionen Stück. Die Verluste im Exportgeschäft sind hier weniger nennenswert. Allerdings hat die Abgabe dänischer Zigarillos an ausländische Rauchermärkte nie ein sehr großes Format gehabt. Die Ausfuhr, die sich ursprünglich von 1,5 auf 1,6 Millionen Stück erhöhen konnte, sank schließlich auf 1,2 Millionen Stück. Die Verhältnisse in dieser Wirtschaftsgruppe sind um so hoffnungsvoller anzusehen, als der Verbrauch im Lande, der zunächst je Kopf der Bevölkerung 73, dann 65 und schließlich nur 55 Stück umfaßte, nächstens sicher wieder ein höheres Ergebnis erbringen wird. Der Ertrag aus der Besteuerung von Zigarren und Zigarillos hat sich ziemlich unverändert gehalten. Er stand zunächst auf 7,1 Millionen Kr., sank dann auf 6,8 Millionen und erholte sich dann wieder auf 7 Millionen Kr. Die Zigarettenherzeugung tragen jetzt 8 gegenüber 7 Fabriken in den beiden vorhergehenden Jahren. Die Erzeugung hat wohl erhebliche Fortschritte gemacht, ohne irgendwie wirksam den Markt gegen das weitere Vordringen fremder Zigaretten verteidigen zu können. Am Orte wurden zunächst 920, dann 1209 und schließlich wiederum nur 1180 Millionen

Stück produziert. Die Einfuhr stieg regelmäßig von 181 über 188 auf 158 Millionen Stück. Ziemlich verlustreich war die Ausfuhr, die von 31 über 25 auf 18 Millionen Stück abstürzte. Der Gesamtverbrauch im Lande umfaßt jetzt etwa 1,3 Milliarden Stück, stieg damit gleichmäßig zunächst um 10, dann um 12 Prozent im Verhältnis zu dem diesem vorauslaufenden Jahre. Auffällig ist der besonders hohe Verbrauch ausländischer Zigaretten besserer Sorten, ein Beweis für den Leistungsstand der örtlichen Zigarettenindustrie. Der durchschnittliche Verbrauch je Einwohner im Jahre umfaßt jetzt 371 Stück. Ganz bedeutsam hat sich die staatliche Einnahme aus der Zigarettensteuer gehoben, die erst 15,4 Millionen Kr. und jetzt 19,6 Millionen Kr. umfaßt.

## Die Nachtarifizierung tritt jetzt in Kraft

Auf Grund der Anordnung des Treuhänders der Arbeit vom 15. August 1933 mußte in allen Tarifbezirken die Nachtarifizierung der Zigaretten erfolgen. Diese Arbeit ist in der Hauptsache erledigt und die vom Tarifierungsamt ausgestellten Lohnaushänge sind den Firmen bereits zugegangen. Sollten sie noch bei einzelnen Firmen fehlen, dann liegt das daran, daß noch Rückfragen notwendig gewesen sind wegen Fehlens der Formnummern usw.

Die Tarifparteien hatten sich darüber zu verständigen, an welchem Tage im ganzen Reich die durch die Nachtarifizierung eintretenden Änderungen in Kraft treten sollten.

Das Tarifierungsamt für die Zigarrenherstellung ordnet nunmehr mit Zustimmung des Reichsverbandes deutscher Zigarrenhersteller und des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes an, daß alle Änderungen, die durch die Tarifizierung eintreten, mit Beginn der Lohnwoche in die der 20. November 1933 fällt, Geltung erhalten. In allen Betrieben muß deshalb dafür gesorgt werden, daß die Ergänzungseintragungen auf den Lohnaushängen (Gewicht, sonstige Erschwernisse, Arbeitsart und Löhne) sofort vorgenommen werden.

## Mitteilungen der Verbandsleitung

Am 18. November ist der 46. Wochenbeitrag fällig.

Folgende Gelder sind eingegangen:

4. November: Helmstedt 10,62, Ohlau 27,14, Weihenheim 45,04, Baiertal 266,65, Bischofs- werda 35,—, Willich 15,40, Türksmühle 50,75, Bernterode 65,—, Lindau (Harz) 50,—, Nachen 402,—, St. Annen 40,—, Zell 81,16, Effen (Ruhr) 21,30, Rheinsheim 358,71, Effen 182,84, Langenbrücken 30,90, Niederrod- bach 11,10, Muskau 9,81, Birkenfelde 50,—, Bielefeld 100,—, Gerblingerode 82,50, Kreuz- zebra 110,—, Marienfels 103,35, Rettigheim 205,69, Bruchsal 1432,—, Frankfurt a. M. 190,—, Heiligenstadt 420,—, Kleinostheim

115,—, Ratibor 350,—, Löhne (Bf.) 200,—, Neufalz 13,24, Freden-Everode 21,20, Salz- ufen 10,87, Bünde 1000,—, Bodum 30,—, Brieg 82,—, Bredstedt 35,45, Wittsch 10,90, Stargard 150,—.

6. Hoderheim 900,—, Zeig 120,28, Weis- hausen 80,—, Neuhaus (Elbe) 2,81, M.-Glab- bach 15,—, Parsim 12,89, Prenzlau 80,—, Jfta 146,42, Döbeln 780,—, Endingen 168,28, Kronau 583,65, Keningen 343,15, Horren- berg 183,73, Reichenbach 289,68, Jüterbog 10,—, Dppeln 180,—, Lemgo 120,—, Schopf- heim 27,25, Niederhopsheim 170,—, Ohlau 120,—, Goch 60,—, Cleve 20,—, Helmarshausen 21,06, Weitringen 44,25, Oberbeck 103,10, Kirchgangern 38,26, Spenge 200,—, Wottho 150,—, Halle (Saale) 80,96, Bad Effen 30,—, Rothenfels 100,—, Oldenburg 131,70, Götting- heim 77,80, Karlsdorf 63,80, Dülken 11,50, Kiekerf 2,90, Ingolstadt 32,25, Schwab. Hall 20,—, Strehlen 15,64, Rippenheim 208,11, Rot b. Wiesloch 268,84, Eichersheim 78,52, Schatthausen 79,—, Bühlertal 75,93, Michel- bach 113,10, Großhausen 100,—, Heppenheim 59,75, Alzen 60,41, Karlsdorf 327,30, Altm- heim 61,05, Wansjen 227,27, Frankenberg 1700,—, Wittenberge 30,—, Bremen 1000,—.

## „Der Deutsche“

Die Tageszeitung der Deutschen Arbeitsfront

ist die amtliche Tageszeitung der Deutschen Arbeitsfront und wird herausgegeben von dem Führer der 19-Millionen-Organisation

Dr. Robert Ley

„Der Deutsche“

als aktuelles Informationsorgan für die Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung unentbehrlich

als sozialpolitischer, wirtschaftspolitischer und arbeitsrechtlicher Wegweiser ziel- und richtunggebend und auch

als Unterhaltungsblatt (Feuilleton — Sport — Kulturpolitik — Theaterkritik — Beilagen — Bilderdienst) von vielseitigem überzeugendem Inhalt.

Darum bestelle

Jeder das Organ der schaffenden Stände, das Blatt der 19-Millionen-Organisation

## „Der Deutsche“

Die Tageszeitung der Deutschen Arbeitsfront Berlin SW. 100. Fernruf: A 7 Dönhoff 3456-3461

7. Sternenfels 92,50, Hannover 1000,—, Wölzig 16,75, Michelfeld, 340,48, Lübbecke 4500,—, Neumarkt 85,10, Wppl (Baden) 251,84, Pfaffenhofen 70,25, Spremberg 20,—, Alshem-Kronau 155,58, Langenhagen 54,—, Lörach 204,65, Bischofferode 85,34, Hainstadt 27,35, Mosbach 106,20, Waldangeloch 131,75, Wömbriß 351,98, Kirchardt 210,—, Stettfeld 48,34, Dingelstädt 500,—, Bammenthal 213,03, Freistett 60,—, Calw 16,—, Kandel 20,26, Dtschweier 169,10, Dhrensbach 25,50, Neuen- dorf 73,29, Steindorf 10,05, Mingsolshem 319,—, Bleichheim 58,25, Ringsheim 512,25, Oberhausen (Emmendingen) 600,70, Somborn 176,43, Erlen 19,74, Wittlich 20,70, Ruff 185,—, Steina 40,—, Struth 175,—, Teningen 87,15, Berghaupten 129,—, Raftatt 101,10, Trebnitz 25,72, Udernach 100,—, Bredstedt 35,—, Bad Salzungen 69,58, Hallungen 53,13, Landshut 70,68, Warburg 437,65, Schönberg 90,—, Herrieden 28,15, Gebesee 122,41, Tufsch-

selben 60,47, Steinbach 96,75, Kappel 165,—, Schmerin 14,—, Mengingen 287,96, Hundes- hagen 150,—, Niederhausen 488,55, Müllheim 87,75, Bd. Frankenhausen 25,—, Martinsfeld 41,73, Zwickau 24,—, Mühlheim (Ruhr) 21,50, Vauffen 116,49, Seelbach 488,82, Krom- bach 60,—, Mosbach 28,—, Hamburg 85,—.

8. Wintersdorf 581,04, Worms 53,20, Wies- haben 20,72, Klein-Weißheim 9,66, Münche- hof 35,—, Oberode 6,10, Obercunnersdorf 61,—, Erwitte 30,—, Krombach 13,08, Jerna 71,90, Wermelstirchen 3,65, Lindau (Harz) 50,—, Groß-Steinheim 50,—, Günterode 6,—, Hilferode 55,20, Geismar 75,—, Walsch 88,45, Emmerich 25,70, Gießen 1500,—, Bilshausen 151,—, Bengensfeld 200,—, Köbersheim 114,84, Altenburg 200,—, Henerode 150,—, Kirrlach 410,—, Oberhausen 166,85, Lorch 800,—, Lampertheim 550,—, Danzig 138,45, Bilsstein 230,—, Rees 166,64, Neufes 312,02, Deyn- hausen 600,—, Heide 16,40.

9. Rauenberg 161,29, Regensburg 300,—, Herbolzheim 645,35, Tairnbach 120,—, Lafr Friesenheim 561,58, Münsenheim 53,48, Thal- wenden 36,40, Kutenfelde 11,36, Röhrig 69,—, Faulungen 56,80, Treffurt 400,—, Eitorf 16,84, Bad Orb 16,39, Philippsburg 138,25, Jüzenbach 78,45, Hildesheim 40,—, Sasbach 117,87, Klein Steinheim 50,77, Hils- bach 55,—, Oberweid 60,—, Kl. Krogenburg 100,—, Breitenbach 144,05, Sonneborn 105,—, Braunsberg 194,—, Wörstetten 77,50, Aurach 43,—, Bernbach 88,85, Orjon 60,—, Karlsruhe 150,—.

10. Dresden 6000,—, Magdeburg 79,50, Gera 120,—, Bunzlau 12,35, Tiengen 751,28, Nordweil 35,90, Nordweil 68,30, Dppeln 100,—, Worbis 85,—, Tuttlingen 1100,—, Lehne i. D. 16,—, Wüstheuterode 98,46, Bif- kenriede 110,—, Bischofsberda 50,—, Ober- schopshausen 208,—, Bracht 100,—, Nordheim 313,94, Cleve 25,—, Burgdamm 100,—, Nord- hausen 1000,—, Dandau 42,32, Bleichheim 204,04, Engen 520,—, Marienburg 100,—, Braunsberg 150,—, Jastrow 100,—, Tscher- beney 92,43 RM.

Bremen, den 10. November 1933.

Der Verbands-Finanzwart: B. D. D. i. g. s.

Unserer Mitarbeiterin

Magdalene Bok nebst Bräu- ligam zur Vermählung

die herzlichsten Glückwünsche!

Ortsgruppe Nordstetten

Unserer lieben Kollegin Elise Schmitt (geb. Ochler) und ihrem Bräutigam zur Vermählung

die besten Glückwünsche!

Ortsgruppe Reilingen.

Dem Kollegen Heinrich Fuchs und seiner Gemahlin, der Kollegin Lenchen Fuchs, geb. Hillenbrand; der Kollegin Luzia Kardi nebst ihrem Bräutigam; der Kollegin Magdalene Keller und ihrem Bräutigam

die besten Glückwünsche zur Vermählung!

Ortsgruppe Horrenberg.